

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG
DÜSSELDORF 1973. DOKUMENTE. Stuttgart-Berlin
1973. Kreuz-Verlag. 876 Seiten.

Der im Auftrag des Präsidiums des Deutschen Evangelischen Kirchentages herausgegebene Dokumentenband erfüllt als umfangreiche Materialsammlung, ohnehin als solche für einen weiten Kreis Interessierter unentbehrlich, noch mehr als dies. – Der Band bietet die wichtigsten Dokumente des Kirchentages 1973 im vollen Wortlaut: u. a.: sieben Predigten und einen Vortrag aus fünf von 23 Gottesdiensten zur Eröffnung sowie die Predigt von Dr. Lothar Kreysig, je eine Bibelarbeit der 13 deutschsprachigen Bibelarbeiten,¹ alle Vorträge und Ansprachen beim Publizistenempfang, in den Arbeitsgruppen² und Abendveranstaltungen³ sowie beim Schlussgottesdienst.

Der vorzüglich gearbeitete Band mit seinen Registern ist für an Kirche und Theologie, Gesellschaft und Wissenschaft Interessierte eine wertvolle Wegweisung.

In vier gesonderten nachstehend aufgeführten Einzelbänden ist ein Teil des Materials ebenfalls auch vom Kreuz Verlag 1973 veröffentlicht: Wovon leben die Menschen? 164 S.⁴ – Worauf ist Verlass? 126 S.⁵ – Sinnvoller leben. 94 S.³ – Religion, Mission, Entwicklung. 78 S.⁴ –

G. L.

J. ROBERT NELSON/WOLFHART PANNENBERG
(Hrsg.): Um Einheit und Heil der Menschheit. Frankfurt/Main 1973. Verlag Otto Lembeck. 342 Seiten.

Der Band vereinigt Beiträge von 14 Autoren und ist *Willem Adolph Visser 't Hooft* (1932–1966 Generalsekretär und seit 1968 Ehrenpräsident des Ökumenischen Rates der Kirchen) gewidmet. Die offene Haltung, die in dem Buche zum Ausdruck kommt, zeigt sich schon in der Auswahl der behandelten Themenkreise. Diese sind nicht ausschliesslich biblischer, theologischer oder religionswissenschaftlicher Art. Es genüge hier der Hinweis auf *Luis González Rodríguez*: Die Entdeckung Amerikas und das europäische Menschenbild (87–102), *J. G. Arapura*: Der Einfluss des Kolonialismus auf das asiatische Verständnis vom Menschen (103–121), *David A. Robinson*: Vom konfuzianischen Edelmann zum neuen chinesischen »politischen Menschen« (145–158), *Bernhard Towers*: Die Revolution der Wissenschaft und die Einheit der Menschheit (159–179). Das bunte und vielgestaltige Mosaik der Aufsätze will sich um eine Grundthematik gruppieren und diese von verschiedenster Seite her beleuchten: die Einheit der Menschheit. Dass diese Einheit letztlich nicht konzipiert und realisiert werden kann ohne die religiöse Dimension, ohne die Transzendenz, kommt im einleitenden Aufsatz von *W. Pannenberg*: Einheit der Kirche und Einheit der Menschheit (7–21) zur Aussage. Damit ist zugleich die Aufgabe der Religionen angedeutet, die durch ihre heilvermittelnde Funktion von konstitutiver Bedeutung für eine mögliche Einheit der Menschheit sind. Wenn die christliche ökumenische Bewegung ihre ureigenen Probleme der Einigung bewältigt, schafft sie damit zugleich ein Modell »für die Vereinbarkeit von Einheit und Pluralität auch im Verhältnis zu anderen Religionen und im Bereich der

politischen Welt« und kann so »ein Faktor für die Einigung der Menschheit« (20) sein.

Wenn immer die religiösen Überlieferungen des Westens sich auf sich selbst besinnen, kommt die jüdische Religion mit ins Blickfeld. Die Leserschaft des FR dürfte in dem Sammelband, in dessen Grundanliegen es »Um Einheit und Heil der Menschheit« geht, eine besondere Aufmerksamkeit dem Beitrag von jüdischer Seite schenken, *Moshe Greenberg*: Die Menschheit, Israel und die Nationen in hebräischer Überlieferung (23–48). Die Ausführungen des an der Hebräischen Universität in Jerusalem dozierenden Professors lassen ein Zweifaches durchblicken: ein tiefes Wissen um die heilige Pflicht, das anvertraute Erbe und die jüdische geistliche Integrität zu wahren, und zugleich eine grosse Aufgeschlossenheit und Bereitschaft, mit nichtjüdischen Gemeinschaften und Völkern in Kommunikation zu treten. Es bedarf hier keines weiteren Kommentars, wenn Greenberg unter anderem schreibt: »Die Versuche europäischer Juden im 18. und 19. Jahrhundert, ihre Gemeinschaften in die neuen Nationalstaaten zu integrieren, indem sie bestimmte Aspekte ihrer Unterschiedenheit aufgaben, schaden ihrer Integrität, ohne zu den erhofften Ergebnissen zu führen. Angesichts ihrer Erfahrungen im zwanzigsten Jahrhundert sind die Juden hin- und hergerissen zwischen einem tiefen Zweifel an der Fähigkeit der Nichtjuden, sich mit ihnen solidarisch zu fühlen, und dem stärker als jemals empfundenen Bedürfnis und Wunsch nach harmonischer Beziehung zur übrigen Menschheit« (24). Aus dem geistlichen Erbe und den anerkannten Traditionen des Judentums (Schrift und rabbinische Literatur), die sich aus mancherlei Anpassungen an den Wandel konstituieren, entwickelt dann Greenberg die jüdischen Vorstellungen von der Einheit der Menschheit und die Voraussetzungen, unter denen das Judentum sich in die Welt integrieren kann.

Für etwaige Interessenten seien hier noch die übrigen, z. T. recht wertvollen Beiträge genannt. *Christian Maurer*: Die Einheit der Menschheit in biblischer Sicht. *Hassan Askari*: Einheit und Entfremdung im Islam. *Stanley J. Samartha*: Religiöser Pluralismus und die Suche nach menschlicher Gemeinschaft. *Eugene A. Nida*: Sprache und Kommunikation. *Nikos A. Nissiotis*: Die Theologie der Tradition als Grundlage der Einheit. *Jürgen Moltmann*: Die Einheit des Menschengeschlechtes in der Perspektive des christlichen Glaubens. *Lukas Vischer*: Die Kirche als konziliare Bewegung. *J. Robert Nelson*: Einheit muss Ganzheit bedeuten. – Eine Bibliographie der Veröffentlichungen von *Willem Adolf Visser 't Hooft*, deren 1120 Titel (sic!) chronologisch (1918–1972/73) geordnet sind, beschliesst den Band. »So möchte der vielstimmige Chor dieses Bandes sich dem Leser selbst als ein Beispiel jener Pluralität erweisen, die doch nicht der Einheit entbehrt« (Pannenberg, 21).

Ludwig Hauser, Mödling

JOSÉ ORABUENA: Das Urlicht: Schicksal des Erzählers Elias. Paderborn 1971. Verlag Schöningh. 291 Seiten.

Das Urlicht ist jenes Licht, das schon vor der Welterschöpfung existierte, sich im innersten Zentrum der Heiligen Schrift befindet, mit dem Messias in Zusammenhang steht und aus bestimmten Menschen, die traumartig, arglos, ohne nennenswerte Beziehung zum Geschlechtsleben, mit viel Nächstenliebe und voller Gebetsinbrunst durch die Welt gehen, hervorleuchtet.

¹ S. o. S. 94 ff.

² S. o. S. 99 ff.

³ S. o. S. 112 ff.

⁴ Bibelarbeiten über Ps 73-Mk 8, 31–38 und Luk 15, 20–32

⁵ Bibelarbeiten und Vorträge in der Arbeitsgruppe »Glauben«, ein Abendvortrag und zwei Ansprachen vom Schlussgottesdienst.